

MARKT & ANALYSE



Wie wichtig sind B2B-Plattformen für Strom und Gas wirklich?

Herr Gebetsrother, Tender 365 ist mit seiner Handelsplattform für Strom- und Gasprodukte gescheitert. Das Start-up Emmacc dagegen reüssiert. Was macht aus Ihrer Expertensicht erfolgreiche Online-Marktplätze aus? Handelsplattformen leben von hoher Liquidität und viel Traffic. Allerdings scheint mir eine zweite Komponente wichtig. Bestehende Marktteilnehmer sollten die Möglichkeit haben, unkompliziert mitzumachen, ohne gleich ihr komplettes Kundenportfolio auf die Plattform heben zu müssen. Auch das zählt am Ende auf die Liquidität ein.

Wie wichtig sind digitale B2B-Plattformen in der Energiebranche? Bei Standard-Handelsprodukten kommt man als großer Versorger eigentlich nicht mehr um sie herum. Immer mehr Marktteilnehmer nutzen Plattformen zudem, um in neue internationale Märkte vorzustoßen, ohne gleich vor Ort große, kostspielige Vertriebsorganisationen aufbauen zu müssen. Plattformen bieten für Versorger zudem prinzipiell die Chance, bei Standardprodukten wie Gas und Strom Prozesse zu automatisieren und Kosten zu senken.



Thomas Gebetsrother arbeitet als Experte für Energie- und Rohstoffhandel sowie Risikomanagement bei der international tätigen Unternehmensberatung Capgemini Invent.

» Mit dem Argument der Kosteneinsparungen muss man vorsichtig sein.«

Warum nur prinzipiell? Weil man mit dem Argument der Kosteneinsparungen vorsichtig sein muss. Wer seinen Handel auf digitale Plattformen verlagert, muss erst einmal systemseitig und organisatorisch einiges anpassen. Wer sich auf Plattformen begibt, setzt sich zudem in einem ohnehin umkämpften Business-to-Business-Markt zusätzlicher Transparenz und zusätzlichem Margendruck aus. Auch deshalb sind entsprechende Geschäftsmodelle in der Regel langfristig angelegt.

Die Fragen stellte Andreas Baumer

WAS WIRD AUS TENDER 365?

Ende Mai wurde die Großhandelsplattform Tender 365 eingestellt. Zuletzt hatte die Tochter des IT-Unternehmens Exxeta um die 70 Kunden. Das Unternehmen will nun erfolgreiche Teilkonzepte und Funktionen wie **Biogas-** und **Flexibilitätsprodukte** weiterentwickeln. Chancen für einen neuen Versuch sieht es zudem bei den Themen **erneuerbare Energie** und **Wasserstoff**. ab

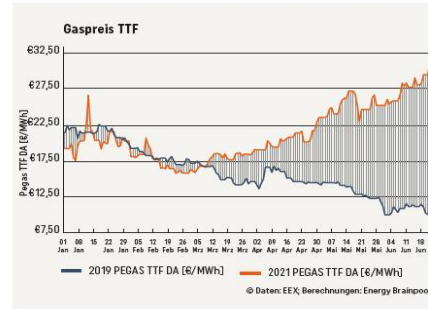
SECHS GRÜNDE FÜR DIE ANHALTENDE GASRALLYE

Börsenbericht Seit Juni 2020 haben sich die Spotmarktpreise versechsfacht. Selbst in der warmen Jahreszeit setzte sich der Aufwärtstrend fort. Und wie geht es nun weiter?

Huanguolun Zhou, Christoph Kellermann und Calvin Triems, Berlin

Hinaus aus dem Tal in immer neue Höhen: Dieser Spruch könnte gut zur Entwicklung des Gaspreises seit Beginn des Jahres passen. Im Vergleich zum Juni 2020 haben sich die Spotmarktpreise für Gas versechsfacht. Der fortwährende Aufwärtstrend ist für die warme Jahreszeit ungewöhnlich.

Wir haben Gaspreise und Füllstände der Gasspeicher des ersten Halbjahres von 2019 und 2021 verglichen. Das Jahr 2019 wurde gewählt, um einen Referenzwert vor Ausbruch der Corona-Pandemie zu erhalten. Dabei zeigt sich: In den ersten drei Monaten weichen die Entwicklungen nur geringfügig ab. Ab März nehmen die Diskrepanzen zu. Während die Preise im Frühling 2019 fielen, stiegen sie zwei Jahre später. Auch die Füllstände unterscheiden sich im Vergleichszeitraum erheblich. Sie liegen 2021 deutlich niedriger als 2019. Ein Grund für die erhöhten Gaspreise sind die stark gestiegenen Preise für Emissionszertifikate seit 2019. Diese haben sich seitdem mehr als verdoppelt und liegen nun bei mehr als 50 Euro pro Tonne CO₂. Auch der Kohlepreis kletterte deutlich nach oben. Dies führte zum Fuel Switch,



» Auf dem LNG-Markt ist über den Sommer keine Entlastung zu erwarten.«

weg von teurer Kohlekraft hin zum vermehrten Einsatz von Gaskraftwerken. Ein weiterer Faktor war die außergewöhnlich lange Kälteperiode dieses Jahr bis in den Mai hinein. Der April war einer der kältesten der vergangenen Jahrzehnte. Weiterhin spielt die verknappte netzgebundene Gasversorgung durch geplante

und ungeplante Nicht-Verfügbarkeiten von Gaspipelines von Norwegen und Russland nach Deutschland eine große Rolle.

Zudem besteht aufgrund einer erhöhten Gasnachfrage auf dem asiatischen Markt eine Knappheit der Bereitstellung von Gas in Form von LNG. Dies ist auf eine drohende Hitzeperiode dort und dem damit erhöhten Bedarf nach Gasverstromung für Kühlungswecke zurückzuführen. Dazu kommen kurzfristige Effekte. Bricht die Windeinsparung ein, werden fehlende Kapazitäten durch flexible Gaskraftwerke ausgeglichen, was zusätzlichen Druck auf den Gasmarkt bringt.

Und wie geht es nun weiter? Der LNG-Bedarf im asiatischen Markt könnte über den Sommer ungebremst hoch bleiben, sodass da keine Entlastung zu erwarten ist. Die Wartungsarbeiten an den Gaspipelines werden in den nächsten Monaten abgeschlossen werden, sodass es zu einem erhöhten Gasangebot kommt.

Auf der anderen Seite beginnt im Herbst in Nord- und Westeuropa die Heizsaison. Dadurch könnte sich die Preisspirale weiter nach oben drehen. Eine baldige Entspannung auf den Gasmärkten ist daher kurzfristig nicht zu erwarten.

Die Autoren arbeiten als Energieexperten beim Analysehaus Energy Brainpool.

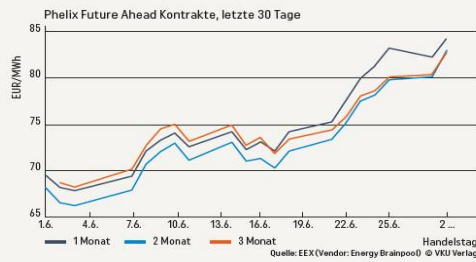
ZfK STROMPREISE AUF HOHEM NIVEAU

Der ZfK-Datenraum stellt in Kooperation mit dem Berliner Datenspezialisten Energy Brainpool wichtige Daten aus dem Energiemarkt zur Verfügung.

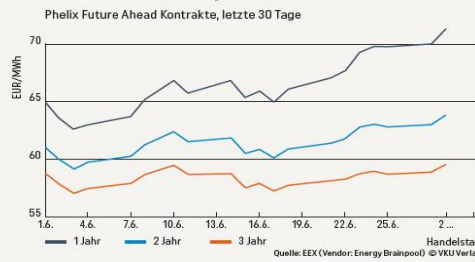
► Viele weitere Grafiken finden Sie auf zfk.de/datenraum/



Strom Base (Frontmonat)



Strom Base (Frontjahre)



Neuer Wochenrekord: So viel Solar war noch nie im Strommix

In der Kalenderwoche 24 (14.-20. Juni) hat die Fraunhofer-Datenplattform Energy-Charts einen neuen Solarrekord gemessen. Demnach lag der Photovoltaik-Anteil an der Stromerzeugung in Deutschland bei 23,6 Prozent.

Bislang lag die Kalenderwoche 15 im vorherigen Jahr ganz vorne. Damals wurden 23,1 Prozent errechnet.

Nach Angaben der Plattform sind mittlerweile in Deutschland Solaranlagen mit einer Nettoleistung von insgesamt 56,0 GW zur Stromerzeugung installiert. Vor fünf Jahren waren es noch 40,7 GW, vor einem Jahr 54,1 GW. ab

50,47

Euro pro Tonne CO₂

Niedrigster Tageswert im Juni: Zum ersten Mal wurde einen vollen Monat die 50-Euro-Marke nicht unterschritten.

Quelle: EEX/Energy Brainpool

Trianel Gasspeicher Epe mit Auktionen sehr zufrieden

Trianel Gasspeicher Epe zeigt sich mit der Vermarktung unterbrechbarer Kapazitäten für das Speicherjahr 2022/23 sehr zufrieden.

Der Betreiber hatte bis 17. Juni im zwei Bieterverfahren hochflexible Speicherprodukte mit einem Volumen von 210 GWh angeboten. Jedes der insgesamt sechs Bündel verfügt über eine Einspeicherleistung von 200 MW und eine Ausspeicherleistung von 400 MW.

Beide Auktionen seien deutlich überzeichnet gewesen, teil Geschäftsführer Carsten Haack mit. Dabei hätten sich auch neue Bieter beteiligt. ab

Energiewirtschaft mit 15 Prozent weniger CO₂-Emissionen

Die deutsche Energiewirtschaft hat ihre CO₂-Emissionen 2020 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 15 Prozent gesenkt, wie die Deutsche Emissionshandelsstelle bekannt gab.

Die Behörde führt dies auf den fortgesetzten Rückgang der Braun- und Steinkohleemissionen zurück. Demnach nahmen die Steinkohleemissionen im vergangenen Jahr um 21 Prozent ab, die Braunkohleemissionen um 18 Prozent.

Neben dem stärkeren Aufkommen erneuerbarer Energien spielte dabei auch der zunehmende Brennstoffwechsel hin zu Gas eine große Rolle. ab